Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 201. | Redaktion Jos. Grunau. | Montag, 14. April 1913. (Lidwina, Tiburtius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.
164. Sitzung vom 12. April.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Präsident Graf **Schwerin** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Kultusetat.
10. Tag.

Die Besprechung beim Kapitel
Kunst und Wissenschaft
wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): Kunst und Wissenschaft ist ein politisch neutrales Gebiet, auf dem wir alle zusammenarbeiten können. Die Kunst ist sogar international. Die sogenannte „Lex Parsival" darf nicht Gesetz werden. Es ist bedauerlich, daß auch der Erbe der preußischen Krone sich dieser Bewegung angeschlossen hat. Wir können ein solches Kunstwerk nicht allein für die Wohlhabenden bestimmen. Auch wäre es ein Unsinn, ein Werk in der Heimat zu verbieten, welches im Auslande überall aufgeführt werden darf. Die Königliche Bibliothek in Berlin wird die Konkurrenz der Leipziger „Deutschen Bücherei" wohl aushalten. Ich empfehle auch, in der Porträtabteilung der Nationalgalerie eine besondere Abteilung für Parlamentarier einzurichten.

Abg. v. **Bülow**-Homburg (ntl.): Mit dem erfreulichen Wachsen unserer Sammlungen geht leider auch eine gewisse Raumnot Hand in Hand. Das gilt namentlich von der Nationalgalerie. Die Schaffung einer historischen Porträtgalerie kann ich nur sehr begrüßen.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Wenn unsere Sammlungen in der ganzen Welt ein großes Ansehen genießen, so verdanken wir es in erster Linie der unermüdlichen Arbeit unseres Generaldirektors und der Direktoren und Leiter unserer Museen, ferner aber auch unserem Landtage, der die Mittel bewilligte und zahlreichen privaten Gaben; diese privaten Spenden betrugen in den letzten vier Jahren über 4,5 Millionen Mark. (Bravo!) Wir hoffen, nun bald die Mißstände auf der Museumsinsel zu Berlin zu beseitigen. Die ostasiatische und indische Abteilung unserer Sammlung für Völkerkunde wird demnächst nach Dahlem verlegt werden, wo wir ein wissenschaftliches Centrum schaffen. Wir werden die Sammlungen dort in eine Schausammlung für das Publikum und in eine wissenschaftliche Abteilung für die Forscher teilen. Unsere Musikhochschule hat jetzt eine hohe Stellung eingenommen, und auch die Musikſammlung der Königlichen Bibliothek ist außerordentlich reichhaltig. Die Museenetats entsprechen den Bedürfnissen. Der Botanische Garten ist in erster Linie für die Wissenschaft. Wir werden aber dem Publikum entgegenkommen.

Abg. **Borster** (freik.): Die Ausstellung der Futuristen zeigt, was von dieser Kunstrichtung zu halten ist. Diese Bilder sehen aus wie die Anfängerversuche von Hottentotten und Indianern; sie erinnern auch an die Vexierbilder: Wo ist die Katze? Wenn man das Zeug sieht, weiß man nicht, ob die Künstler blödsinnig sind oder sich über das Publikum lustig machen wollen. Gottseidank sind keine Deutschen darunter. Die Kölner Ausstellung war eine Lächerlichkeit. Ich hoffe, daß der Minister Anweisung gibt, diese Richtung in keiner Weise durch Ankauf von Bildern oder durch Anstellung von Malern zu fördern.

Abg. **Strosser** (kons.): In der Porträtabteilung sollte auch ein Bild unseres früheren Präsidenten von Kröcher aufgestellt werden. Für die Musikſammlung muß etwas geschehen, sonst gehen die Instrumente zugrunde.

Abg. **Giemsa** (Ctr.) wendet sich gegen den Schund, der täglich als Kunst unter das Volk geworfen wird, und bespricht die ungünstige Lage der meisten Künstler, die sich mit ganz geringfügigen Einkommen begnügen müssen. Was nützen uns die teueren Werke, die wir im Auslande kaufen, wenn im Inlande die Künstler hungern, die nach diesen Vorbildern schaffen sollen?

Kubismus, Futurismus
und erst recht der Uebersuturismus sind moderne Verirrungen. (Sehr richtig!) Man glaubt, plötzlich kurzsichtig geworden zu sein, wenn man diese Vexierbilder sieht. (Heiterkeit und Zustimmung.) Man glaubt, diese Bilder stammten von den Insassen einer Nervenheilanstalt. (Heiterkeit.) Einer gewissen Spezies des Kunsthandels sollte nach Möglichkeit entgegengearbeitet werden. Mit schlechten Reproduktionen der besten Werke unserer großen Meister wird aus Profitgier der Geschmack des Publikums verdorben. Ferner verstehen es diese Kunsthändler ausgezeichnet, wertvolle Originale zu Schleuderpreisen aufzukaufen, sie zurückzuhalten und sie dann gegen hohe Verdienste weiter zu verkaufen. Ein Bild Menzels war von einem Kunsthändler für 24 000 Mark angekauft worden. Die Nationalgalerie mußte dem Manne dafür 80 000 Mark zahlen. (Hört, hört! im Centr.) Die Leitungen unserer Museen sollten den Kunstmarkt aufmerksam verfolgen.

Kultusminister **v. Trott zu Solz**: Wir kaufen nicht zuviel ausländische Kunstwerke; dazu fehlt uns das Geld. Unser ausländischer Besitz aus der letzten Zeit stammt aus privaten Geschenken. Wir kaufen auch nicht zu teuer. Kein derartiges Institut ist so zurückhaltend wie unsere Nationalgalerie. Von hundert Gemälden, die die Nationalgalerie in den letzten Jahren gekauft hat, sind nur drei aus dem Kunsthandel zu uns gekommen. (Hört, hört!) Gemälde lebender Meister werden ausnahmslos direkt erworben.

Abg. **Eickhoff** (Vp.): Die Lehranstalt des Kunstgewerbemuseums unter Leitung von Bruno Paul geht einer neuen Blüte entgegen. Leider sind von den 42 Lehrern nur 11 angestellt. Die anderen bleiben unter 5000 Mark und sind nicht pensionsberechtigt und müssen noch Beiträge für die Versicherung bezahlen, da sie nach dem neuen Versicherungsgesetz versicherungspflichtig sind. Man sollte wenigstens diese Beiträge auf die Staatskasse mit übernehmen.

Abg. Dr. **Wagner-Breslau** (freik.): Wir haben zu wenig wissenschaftliche Beamte in fester Stellung am meteorologischen Institut.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.) empfiehlt möglichste Unterstützung deutscher Ausstellungen von Kunstwerken im Auslande. Dadurch werde der Absatz der deutschen Erzeugnisse gefördert.

Abg. v. **Wenden** (kons.): Die Bezüge der Hilfsarbeiter von der Königlichen Bibliothek sollten erhöht werden. Auch muß etwas für die schnellere Ausgabe der Bücher geschehen.

Abg. **Kindler** (Vp.): Die Akademie in Posen kann nur dann ersprießlich wirken, wenn sie in eine Universität umgewandelt und besser ausgestaltet wird. Die Hörerzahl geht zurück. Die Volksschullehrer besuchen die Akademie zahlreich. Der Lehrkörper darf den Rektor nicht selbst wählen. Der Minister ernennt ihn. Das ist auf bureaukratische Einflüsse zurückzuführen. Hierunter und unter anderen Maßnahmen leidet die Lehrfreudigkeit.

Abg. Freiherr **v. Wolff-Metternich** (Ctr.) empfiehlt eine ausgedehnte Vogelpflege, z. B. Nistkästchen auf den Festungswerken.

Beim
technischen Unterrichtswesen
bemerkt

Abg. Dr. **Bell** (Ctr.): Die Technische Hochschule wird noch nicht genügend gewürdigt. Die Großindustrie versteht besser als der Staat, was sie an diesen Anstalten hat. An dem Materialprüfungsamt zu Dahlem ist eine erfreuliche Verbindung von Theorie und Praxis zu sehen. Wir brauchen ein Textillaboratorium in Aachen.

Abg. **Turm** (Vp.): Das Materialprüfungsamt braucht ein Kuratorium. Das Amt bemüht sich erfolgreich, den Verbrauchern den Begriff der Qualitätsware beizubringen.

Abg. Dr. **Levy** (ntl.): Die Besetzung des volkswirtschaftlichen Lehrstuhls an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg mußte zwar nach Ermessen des Ministers erfolgen, aber man brauchte doch nicht die wohlerwogenen Vorschläge des Lehrkörpers einfach zu übersehen. Sechs Herren waren vorgeschlagen, aber ein siebenter wurde berufen ohne Angabe von Gründen.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.): Die Berufung des Professors Wolf an die Technische Hochschule hat eine allgemeine programmatische Bedeutung.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Es wäre ein großes Unglück für unsere Wissenschaft, wenn Berufungen lediglich unter dem Gesichtspunkte zustande kämen, welcher Richtung der betreffende Herr angehört. (Sehr richtig!) Die wissenschaftliche Persönlichkeit ist die Hauptsache.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.): Ich bin mit dem Vorredner durchaus einverstanden und weiß nicht, warum der Kollege sich ereifert.

Abg. Dr. **Friedberg** (ntl.): Der spezielle Fall ist nebensächlich. Es handelt sich um die Richtung.

Damit ist der Kultusetat erledigt. Das bis zum Schluß ausgesetzte Gehalt des Kultusministers wird bewilligt.

Es folgt der

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Herr Dr. Lentze erscheint.

Abg. **Kopsch** (Vp.): Die soziale Fürsorge an den königlichen Theatern läßt sehr zu wünschen übrig. Pensionen werden nur im Gnadenwege gewährt. Redner bespricht den Prozeß der Schauspielerin Hausner, ferner den Fall des Kammermusikers Klamm, den Fall Weingartner und anderes. Der Spielplan des Schauspielhauses sei minderwertig, in der Oper werde an Kräften gespart zu gunsten der Ausstattung, zum Beispiel Kerkyra.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Das ist dem Hause wohl bekannt, daß der Staat auf die Führung der königlichen Theatern keinen Einfluß hat. Wir zahlen zwar einen Zuschuß, aber der kommt in dem Verhältnis zu dem Risiko der Krone kaum in Betracht. Unsere Berliner Theater können sich ganz ruhig neben den anderen Theatern sehen lassen.

Abg. **Kopsch** (Vp.) polemisiert gegen den Minister, und der Minister antwortet in demselben Sinne wie vorher.

Abg. **Borchardt** (Soz.): Wenn das Abgeordnetenhaus sich jeder Kritik über die Theater enthalten soll, aber doch einen Betrag bewilligen muß, so ist es besser, die Krone tritt das Theater an den Staat ab und verzichtet auf zwei Millionen der Zivilliste.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.) regt an, Preußen solle im Bundesrat für die Beseitigung der Wertzuwachssteuer eintreten.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Dazu ist jetzt, wo das Reich die große Militärvorlage beratet, der ungeeignetste Moment, denn für die 25 Millionen muß doch Ersatz geschaffen werden.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. **Liebknecht** (Soz.) und v. **Pappenheim** (kons.) schließt die Besprechung.

Damit ist die zweite Lesung des gesamten Staatshaushaltsetats erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Montag 11 Uhr: **Kleine Vorlagen.**

Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.
138. Sitzung vom 12. April.

Am Tische des Bundesrats: **Kühn, Dr. Lisco, Dr. Delbrück.**

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Erste Lesung der Deckungsvorlagen.
4. Tag.

Abg. **Gothein** (Vp.) empfiehlt für die Kommission bei nächster Gelegenheit eine Prüfung, ob die Bankverfassung dem gesteigerten Verkehr gegenüber noch elastisch genug ist. Dem Volke wird eine Steigerung der Rüstungen zugemutet, wie sie nie und nirgends in Friedenszeiten vorkam. Sollen diese Vorlagen des Reichskanzlers irgendwie geeignet sein, das Wirtschaftsleben zu beleben und zu beruhigen? Nein, die wirtschaftliche Situation wird nur verschlimmert. Die Entwicklung in Rußland mit der inneren Kolonisation schützt eine Friedensgarantie in sich; bei uns legt man darauf weniger Wert, und auch jetzt soll wieder der Großgrundbesitz begünstigt werden. Eine Milliarde entzieht man der Kapitalbildung für zwei Jahre, die Ausrüstung für die 136 000 Personen, die aus der wirtschaftlichen Tätigkeit gerissen werden, kostet weitere 300 Millionen jährlich. Da sollte man den Wehrbeitrag auf eine größere Zahl von Jahren verteilen und die Anleihe in acht bis zehn Jahren tilgen. Mecklenburg und Bayern haben überhaupt noch keinen Vermögenskataster. Das jetzige Verfahren der veredelten Matrikularbeiträge würde eine Prämie auf Hinterziehungen bedeuten, denn die Bundesstaaten werden geradezu aufgefordert die Vermögen möglichst niedrig einzusetzen, denn sonst werden sie später höhere veredelte Matrikularumlagen übernehmen müssen. Die Abwälzung auf die Einzelstaaten ist ein trauriger Notbehelf, den wir keineswegs mitmachen. Zwei Milliarden jährlich beträgt der Verlust, den wir durch die Entziehung der produktiven Arbeitskräfte für Heer und Flotte erleiden. Da kommen wir ins Hintertreffen gegenüber England, den Vereinigten Staaten usw. Wir wollen eine bewegliche Reichsvermögenssteuer neben der Erbschaftssteuer. Für die bewegliche Vermögenssteuer wird eine Mehrheit wohl vorhanden sein. Um die Vermögenssteuer kommen wir nicht herum. Ist sie erst einmal in zwei Raten vorhanden, so kommt sie nicht mehr aus der Welt. Die Einkommen müssen herunter bis zu 10 000 Mark, bei Beamten mit Pensionsansprüchen hinunter bis zu etwa 6000 bis 7000 Mark. Beweisen Sie doch hier einmal Ihre Opferwilligkeit! (Beifall auf der Linken.)

Bayerischer Ministerialrat Dr. **Will**: Herr Gothein meint, das Verfahren in der Vorlage sei wahrscheinlich von Bayern vorgeschlagen, damit das Gesamtvermögen in Bayern recht gering ausfalle und Bayern bei der Veranlagung der veredelten Matrikularbeiträge auch für später günstig abschneiden würde. Dieser Angriff auf Bayern ist ungerecht und unrichtig. Der Vorschlag ist nicht von Bayern ausgegangen, und eine Reihe anderer Staaten hat auch keine Vermögenssteuer. Für den Wehrbeitrag wird eine ganz neue Vermögensveranlagung von Reichswegen erfolgen. Wir können nur wünschen, daß in allen Einzelstaaten so gute Grundlagen für die Ermittelung des Vermögens vorhanden sind wie in Bayern.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vgg.): Es ist keine Hurrastimmung für die Wehrvorlage bei uns, aber die ernste Erkenntnis von der Notwendigkeit der Opfer. Den Weg der Anleihe können wir nicht beschreiten. Die Vermögensgrenze von 10 000 Mk. ist zu niedrig. Eine Staffelung wäre nötig und eine Wehrsteuer für die, die nicht gedient haben. Eine Besteuerung der Stiftungen ist für uns unannehmbar; sie würde die Allerärmsten und Elendsten treffen. Das Reich sollte eine direkte Einkommen- und Vermögenssteuer erhalten; der Umweg über die Bundesstaaten hat manche Bedenken. Der Beibehaltung des Umsatzstempels und der Zuckersteuer können wir nicht zustimmen. Aber es kann etwas Brauchbares aus der Finanzvorlage herauskommen, wenn das Wort beherzigt wird: Das Vaterland über alles!

(Der Reichskanzler ist kurz vorher erschienen.)

Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg**: Ich bitte nur für kurze Zeit um Ihre Aufmerksamkeit, um in einzelnen Fragen die Stellung der Regierung präzisieren zu können. Die Kritik, die Sie an den Vorschlägen geübt haben, war ja recht scharf, Trotzdem habe ich den Eindruck, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen in gleichem Maße erfüllt sind von der Größe der Aufgaben, die uns gestellt sind, und die die Sorge für unsere Rüstungen und die Ordnung des Finanzwesens im Reiche uns auferlegt. Ich bin deshalb auch so optimistisch, aus Ihrer Kritik nicht lediglich eine Verurteilung unserer Vorschläge herauszuhören, sondern das Bestreben, die Vorschläge zu bessern. Wo Sie uns Verbesserungen vorschlagen, werden wir gern bereit sein, sie anzunehmen. Sie werden aber nicht erwarten können, daß ich Ihre Vorschläge, die gemacht worden sind — und ihre Zahl ist eigentlich Legion — für Verbesserungen halte. Auf Details will ich nicht eingehen. Man hat geklagt über die Systemlosigkeit unserer Vorschläge und über die Mangelhaftigkeit der angeblich von uns vorgelegten Finanzreform. Meine Herren, eine

Finanzreform haben wir Ihnen nicht vorgelegt.

Eine Neuordnung unserer Finanzen würde und müßte anders aussehen als unser Vorschlag. Darin gebe ich der Kritik völlig Recht. Jetzt heißt es, die Wehrvorlage zur Annahme zu bringen, durchzuführen und zu bezahlen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, neue Schulden zu machen; das würde den Geldmarkt, die gesamte Volkswirtschaft mehr angreifen müssen, als der einmalige Wehrbeitrag. (Sehr richtig!) Das würde unsere Reichsfinanzen wieder in die alten Schulden stürzen, die wir gottlob verlassen haben. (Sehr richtig!) Wir nehmen die gesamten einmaligen Kosten in Höhe von einer Milliarde auf uns, und von den laufenden Kosten soll der Besitz mehr als die Hälfte tragen. Der

männermordende Streit um die Erbschaftssteuer,

der seit 1909 durch Deutschland tobt, drehte sich um 60 Millionen Mark, also um den siebenten bis achten Teil der Finanzreform des Jahres 1909. Und die Lex Bassermann-Erzberger will 30 bis 40 Mill. Mark Zuckersteuer durch eine allgemeine Besitzsteuer ersetzen. Was wollen diese Zahlen besagen gegenüber der Höhe der Summen und gegenüber dem Prozentanteil an den gesamten Aufwendungen, die wir gegenwärtig dem Besitz auferlegen! Nun wird im allgemeinen nicht darüber geklagt, daß wir gegenüber dem Besitz zu schüchtern wären. Aber die Herren finden unsere Besitzsteuervorschläge nicht schön. Ueber die Schönheit will ich nicht streiten. Ich glaube aber doch, die Gelegenheit wäre recht ungünstig gewesen, wenn wir uns jetzt vor den Augen des Auslandes um das Problem der Probleme — so nannte es vor einigen Wochen eine Zeitung — die Köpfe zerschlügen. Dazu ist die Zeit gegenwärtig nicht geeignet. (Sehr richtig! rechts.) Man hat an der Reichsbesitzsteuer im wesentlichen auszusetzen, — hier im Hause wurde das ausgesprochen und namentlich in der Presse — daß wir uns wieder neuerdings als

Kostgänger an den Tisch der Einzelstaaten

setzen wollen, und daß wir damit die Grundsätze Bismarckscher Politik verletzen. Meine Herren, Bismarck wollte das Reich finanziell selbständig machen nicht um Prinzipien oder Theorien willen. Prinzipien oder Theorien waren in der Regel für Bismarck ganz gleichgültig; er wollte die Einzelstaaten nicht aushungern. Und wenn jetzt vielfach mit dem Gedanken einer Reichsvermögens- oder -einkommenssteuer gespielt wird, so ist das gar nicht unbedenklich. Ich warne dringend davor, einen Weg zu betreten, der nicht zum Ziele führen kann. Im System der Finanzwirtschaft würde sich ja die Sache vielleicht ganz gut machen. Eine einheitliche Reichsvermögenssteuer, zu der dann die Bundesstaaten Zuschläge erheben könnten, — und das Reich würde bestimmen, wie hoch diese Zuschläge sein könnten, das wäre eine Art Kommunalisierung der Einzelstaaten. Meine Herren, dafür werden sich die Einzelstaaten bedanken, und zwar mit Fug und Recht, und wer es mit dem Reiche ernst und gut meint, sollte diesen Gedanken auch ablehnen. Wohin führt denn die Sache in der Praxis? Sehr viele von den Herren, die hier das Verlangen aufstellen, und auch Redner, die sich sehr eifrig für die Reichsvermögenssteuer ins Zeug gelegt haben, sind Mitglieder der Einzellandtage. Ich bitte die Herren, überlegen Sie sich doch einmal, wohin die Ausführung des Projektes einer Reichsvermögenssteuer am Ende führen würde. Haben Sie erst einmal eine Vermögenssteuer des Reiches eingeführt, dann bauen Sie sie unzweifelhaft aus. (Sehr richtig! links.) Wenn Sie erst einmal

von dieser Jugendliebe genossen haben,

lassen Sie nicht wieder von ihr. (Heiterkeit.) Nun ist doch bekanntlich das Steuersystem der Einzelstaaten tatsächlich auf den direkten Steuern, auf das Vermögen und auf das Einkommen, aufgebaut. Mit einer ausgebauten Vermögenssteuer verwirren Sie das gesamte Steuersystem der Einzelstaaten und bringen Sie dieses System in den Bundesstaaten, wo die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer schon sehr hoch angespannt ist, in Unordnung. Derartige Staaten haben wir. — Ich sehe den Herrn Abg. Bassermann nicht auf seinem Platze; er würde mir aber recht geben, wenn ich Baden als Beispiel nennen würde. In derartigen Staaten würden wir schließlich zu einem

Zusammenbruch der einzelstaatlichen Finanzen

kommen. Sie, meine Herren, die Sie in den Einzelstaaten und auch in den Kommunalverwaltungen Sitz und Stimme haben, bedenken Sie doch, woher wollen Sie schließlich das Geld nehmen für die Erfüllung der Kulturaufgaben, die doch bei der Gründung des Reiches bei den Einzelstaaten und bei den Kommunen geblieben sind? (Zuruf von den Soz.: Woher nehmen sie es denn jetzt?) Sie nehmen es jetzt aus den direkten Steuern, die ich ihnen durch das Reich nicht nehmen will. Wir würden nicht nur die Steuern der Einzelstaaten verdümmern lassen, sondern die Kulturaufgaben, von denen ich sprach, und die trotz unseres erhöhten Reichsbudgets andauernd haben erfüllt werden können. Damit würde eine Stagnation des Lebens der Einzelstaaten eintreten, und das würde doch schließlich, da wir ein Bundesstaat sind,

das Reich an der Wurzel seiner Kraft fassen.

(Sehr richtig!) Meine Herren, überlegen Sie sich die Gefahr sehr genau, und ich sage Ihnen nochmals: Beschreiten Sie nicht den Weg, der nicht zum Ziele führen kann. Ich hoffe, wenn die Herren sich diese Gesichtspunkte vorhalten, wird ihnen doch unser Besitzsteuervorschlag nicht als ganz so schlecht erscheinen. Man stößt sich — das entnehme ich aus der Presse und auch aus manchen Reden, die hier gehalten worden sind — an unserem Vorschlag um deswillen so sehr, weil Sie wünschen, eine gleichmäßige Besitzbesteuerung im ganzen Reiche herbeizuführen. Ja, meine Herren, also mit einer Reichsvermögenssteuer würden Sie das nur erreichen, wenn Sie

einen Strich durch das ganze System der Besteuerung in den Einzelstaaten

machen, und dazu werden doch all die Parteien, die mit uns hochhalten die Grundlage des bundesstaatlichen Systems, nicht die Hand bieten. (Sehr wahr! rechts.) Und meine Herren, selbst wenn

wir — ich spreche jetzt zu den Herren von der äußersten Linken und zu den Herren von der Fortschrittspartei — das Sehnen Ihres Herzens erfüllen und eine Erbschaftssteuer machen wollten, dann würden wir ja doch in keiner Weise zu einer gleichmäßigen Besteuerung des Besitzes kommen. Weder für die Gesamtheit der Bundesstaaten noch innerhalb einzelner Bundesstaaten noch für die Kommunen; also, Sie würden, sowohl wenn Sie eine Reichsvermögenssteuer einführen, wie bei der Reichserbschaftssteuer, immer bei dem jetzigen Ergebnis bleiben, daß die Belastung mit direkten Besitzsteuern im Reich eine außerordentlich buntscheckige sein würde. Ist es da nicht viel besser und viel gerechter, wenn Sie diese Regelung, wie wir Sie Ihnen vorgeschlagen, den Einzelstaaten überlassen. (Sehr richtig! rechts.) Der Einzelstaat ist sehr viel mehr in der Lage, dann die Sache so zu arrangieren, wie es für den speziellen Zweck, die speziellen Verhältnisse des Staates paßt. Sie erhalten keine absolute Gleichheit, aber, meine Herren, ich glaube, von der angeblichen Wahrheit, daß Gleichheit Gerechtigkeit bedeutet, werden Sie doch wohl mit der Zeit abkommen. (Sehr gut! rechts.)

Meine Herren, ich möchte überhaupt bitten, daß Sie sich freimachen von dem Gedanken, daß die Besitzsteuern zum Rückgrat der Reichsfinanzen werden. Ich weiß sehr wohl, daß das außerordentlich unpopulär ist, was ich damit sage. (Heiterkeit und sehr gut! links.) Ich bin auch vollkommen darauf gefaßt, daß

ich wieder einmal von Ihnen gesteinigt werde.

(Heiterkeit.) Also geben Sie doch, bitte, den Gedanken auf. Nun, meine Herren, soll man doch bei der Bemessung der Tragfähigkeit der direkten und der indirekten Steuern nicht immer bloß von den Verhältnissen im Reiche bei uns ausgehen. So wichtig staatsrechtlich das Moment ist, daß wir ein Bundesstaat und kein Einheitsstaat sind, so kommt es doch für den Steuerzahler darauf an, wieviel an Abgaben für Kommunen, für Einzelstaaten und das Reich auf direkte und wieviel auf indirekte Steuern gelegt worden ist. (Sehr richtig! rechts.) Da will ich nur an wenige Zahlen erinnern. Für das Deutsche Reich ist für 1911 die direkte Besteuerung auf 2100 Millionen, die indirekte auf 2000 Millionen berechnet worden. Nun sollte man annehmen, daß in Frankreich, einem soviel reicheren Lande als Deutschland, mit seinen absolut demokratischen Grundsätzen doch die direkte Besteuerung besonders scharf herangezogen wäre. Für Frankreich werden die indirekten Steuern auf 2700 Millionen berechnet, die direkten auf 1350 Millionen. (Hört, hört! rechts.) Ich führe dies hier an, um einmal dem vagen Gedanken, der aber die Geister sehr viel beschäftigt, entgegenzutreten, als ob wir in Zukunft für unsere Reichsfinanzen das Heil von Besitzsteuern zu erwarten haben.

Der Gedanke des Wehrbeitrages ist gut aufgenommen worden, den Eindruck habe ich. Dieser Gedanke ist ein außerordentlich glücklicher. Denn, meine Herren, alle Kritik, welche an dem Gedanken geübt worden ist, kann doch nicht die Größe des Eindrucks verwischen, den es im ganzen Vaterlande hervorgerufen hat, daß die weitesten Kreise unseres Volkes willig und bereit sind, außergewöhnliche Opfer für unsere Rüstungen auf sich zu nehmen. (Beifall rechts.) Ich will schließlich noch einer Auslegung entgegentreten, die der Abg. Südekum — und wie mir berichtet worden ist, ist ihm der Abg. Gothein darin beigetreten — einem Satze meiner Rede vom Montag gegeben hat. Die Herren haben geglaubt, ich lebe in der Besorgnis, daß Deutschland und namentlich

der deutsche Arbeiterstand in Luxus und Wohlleben degenerieren würde.

Ich bitte die Herren Südekum und Gothein, die Güte zu haben, sich noch einmal mein Stenogramm anzusehen. Ich habe in keiner Weise bei dem allgemeinen Satze von Deutschland gesprochen, wenn ich sagte, die Geschichte lehre uns, daß Völker, die ihre Rüstungen vernachlässigen, und dafür Luxus und Wohlleben an ihre Stelle stellten, verkommen würden. Ich habe deutlich ausgesprochen, daß es sich um allgemeine Lehren der Geschichte handelt, die Sie mir nicht widerlegen können. Wenn ich, was ich nicht getan habe, Deutschland im Auge habt hätte, wenn ich vor Luxus und Wohlleben hätte warnen wollen, da hätte ich mich wohl an andere Kreise gewandt. (Sehr richtig! rechts.) Aber darin, denke ich, werde ich, die Zustimmung des ganzen Hauses finden, auch der Sozialdemokraten, wenn ich sage: Verweichlichung und Aufgehen in rein materiellen Interessen würden keinem Volke so sehr schaden wie uns Deutschen. (Sehr richtig!) Wir müssen hart bleiben und müssen uns wehren. (Beifall.)

Meine Herren, die großen Güter, die wir durch unsere Vorlagen erreichen wollen, sind

die Stärkung des Vaterlandes und der Frieden.

So hohe Güter gibt es in der Welt nicht umsonst. Dafür müssen auch Opfer gebracht werden. Das Echo, das unser Appell an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes bekommen hat, das stärkt mich in der Ueberzeugung, der ich schon eben Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland nicht in der Gefahr ist, in Wohlleben und Luxus unterzugehen, sondern daß es bereit ist, für die hohen Güter seiner Stärke und des Friedens Opfer zu bringen. (Beifall.) Ich bitte Sie, meine Herren, bewilligen Sie uns die Mittel, die wir von Ihnen erbitten. Sie werden gut angelegt sein. (Beifall.)

Abg. **Bruhn** (Resp.) spricht für die Vorlagen, die aber noch verbessert werden könnten durch eine ergänzende Reichsvermögens- oder -einkommensteuer. Wenn Herr Gothein die polnischen Arbeiter besteuern will, die etwas tun, warum nicht auch die polnischen Juden, die nichts tun?

Abg. **Segitz** (Soz.): Die ganzen Wehr- und Deckungsvorlagen wären vielleicht nicht zustande gekommen, wenn sich nicht die jetzige bayerische Regierung so willfährig gegenüber dem Reichskanzler gezeigt hätte, wie keine Regierung vorher. Man sagt, die Centrumsherren sollen als Dank für ihr Wohlverhalten die Jesuiten erhalten. Die Nationalliberalen haben eine ausschlaggebende Mehrheit bei diesen Vorlagen. Von ihnen hängt es ab, ob dieselben Mehrheiten die Vorlagen annehmen werden.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) spricht „in dieser erschöpfen Debatte" über die Verstärkung des Kriegsschatzes und äußert in diesem Zusammenhang dem Reichsbankpräsidenten Havenstein seinen Dank. Die Vorlagen müssen von den bürgerlichen Parteien schnell und einheitlich erledigt werden ohne Konflikte mit der Regierung.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.): Der Reichskanzler wetteifert in der Dunkelheit seiner Aussprüche mit Heraklit. (Heiterkeit.) Wenn seine Worte Sinn haben, so können sie sich nur auf Deutschland beziehen.

Die Aussprache schließt. Die Deckungsvorlagen gehen an die Budgetkommission.

Einige Petitionen werden erledigt. Auch über die Parsival-Petition wird ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Montag 2 Uhr: Etat des Auswärtigen Amtes und des Reichskanzlers.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beendete am Freitag abend die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes. Es wurden nach dem Regierungsentwurf für die Rheinprovinz weiter bewilligt: Krefeld-Linn—Neuß-Holzheim unter Umgehung des Bahnhofs Neuß (3. und 4. Gleis), Grunderwerb 3 158 000 Mark; Köln-Ehrenfeld—Grevenbroich (Mehrkosten des zweiten Gleises) 8 584 000 Mark.

Kirchliches.

* **Die Erkrankung des heiligen Vaters** hat wieder bedenklichere Formen angenommen, wiewohl eine direkte Gefahr nicht vorzuliegen scheint. Wir erhalten folgende Meldungen:

* Rom, 12. April. Die „Tribuna" meldet: Das Fieber des Papstes betrug gegen 4 Uhr nachmittags 39.5 Grad. Der Rückfall ist ernst und verursacht in den Kreisen des Vatikans große Besorgnis. Nachdem das Bulletin abgefaßt war, traten noch bestimmtere Symptome auf, die die Ausdehnung der Krankheit in den angegriffenen Organen zeigten. Die Konstitution des Papstes ist jedoch so, daß er den neuen Rückfall überwinden kann. Doch muß man das Alter des Patienten, die Urämie und den Zustand des Herzens in Erwägung ziehen.

* Rom, 12. April. Der Zustand des Papstes hat sich weiter verschlechtert. Der Puls geht sehr schnell, sodaß die Aerzte dem Papste absolute Ruhe empfahlen. Sie gaben ihm Aspirin. Das Fieber blieb während des ganzen Tages fortdauernd hoch. Um 7 Uhr abends kehrte Dr. Marchia Fava in den Vatikan zurück und besuchte mit Dr. Amici den Papst. Er stellte fest, daß das Fieber, obgleich es sich verringert hatte, immer noch mehr als 38 Grad betrug. Die Herztätigkeit ist gut. Der Papst leidet nicht an Asthma. Trotz der heftigen Art des Krankheitsrückfalles sind die Aerzte nicht übermäßig besorgt und hoffen, daß die Krisis vielleicht überwunden wird. Zu der Verschlimmerung der Krankheit trug die Tatsache bei, daß der Papst sich gestern zu lange außerhalb des Bettes aufhielt. Die Schwester und Nichte des Papstes verließen um 8 Uhr den Vatikan. Dr. Amici verbringt die Nacht in einem an das Gemach des Papstes anstoßenden Zimmer.

* Rom, 12. April. Der Osservatore Romano veröffentlicht heute abend folgendes Bulletin über das Befinden des Papstes. Der Papst, der am 7. April erkrankt ist, hat einen Rückfall der Influenza mit Anzeichen von Bronchitis erlitten. Das Fieber, das seit drei Tagen gewichen ist, ist heute mit einer Verschlimmerung des Brustkatarrhs aufgetreten. Besorgniserregende Symptome sind nicht vorhanden. (gez.) Marchia Fava, Amici.

* Rom, 12. April. Um 2 Uhr nachmittags begab sich Dr. Marchia Fava wieder in den Vatikan, den er um 3 Uhr verließ. Der Grund für den Besuch Marchia Favas, der in den letzten Tagen nach dem Moraenbesuch sich erst am Abend wieder in den Vatikan begab, ist der neue Fieberrückfall des Papstes.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 14. April.

Kgl. Gymnasium. An die Stelle des versetzten Oberlehrers Dr. Brües ist Oberlehrer Michels vom Kgl. Gymnasium zu Meseritz getreten. Die etatsmäßige Hilfslehrerstelle, die der am 1. April zum Oberlehrer am Kgl. Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Köln ernannte Dr. Lamay inne hatte, bekleidet Dr. Kriegel vom Kgl. Gymnasium in Essen. Die Elementarlehrerstelle ist noch nicht besetzt. Abberufen wurde der Probekandidat Dr. Wagner. Oberlehrer Dr. Bourauel ist bis Herbst beurlaubt. Zu dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Weisweiler und den Probekandidaten Bertram und Dr. Loosen wurden noch die Kandidaten des höheren Schulamts Bisinger, Kurz und Rieser zur Aushilfe und Ableistung des Probejahres dem Gymnasium zugeteilt.

Zwangs-Innung für das Schneiderhandwerk in der Stadt Neuß. Heute Abend 8½ Uhr findet in der Quirinusbrauerei die vierteljährliche Generalversammlung statt, worauf wir hiermit aufmerksam machen sowie auf den § 22 des Statuts.

Kath. Kreuzbündnis. Die hiesige Ortsgruppe des kath. Kreuzbündnisses hatte gestern Abend im Saale des Gesellenhauses eine sehr gut besuchte öffentliche Festversammlung veranstaltet. Herr Kaplan Fröschen begrüßte insbesondere Se. Königliche Hoheit Prinz Max, Herzog von Sachsen sowie den Herrn Dechanten Offermanns und Herrn Bürgermeister Gielen. Das Referat: Die Antialkoholbewegung ein Kampf, hatte in liebenswürdiger Weise Se. Königl. Hoheit Prinz Max, Professor am Priesterseminar in Köln, übernommen. Er zeigte, wie der Alkohol der schlimmste Feind der Menschheit sei, der manches Familienglück zerstöre, und der die Ursache von etwa 90 Prozent aller Verbrechen sei. Und diesen Feind gelte es mit allen Kräften zu bekämpfen. Das sei auch der Zweck des Kath. Kreuzbündnisses. Die Mitglieder des Bundes müßten gerüstet sein im Kampfe gegen den Alkohol und vor allem müßten sie durch ein gutes Beispiel vorangehen. Immer neue Mitglieder solle man werben, es würde dann der Sieg nicht ausbleiben. Auch dem Referat des Herrn Pfarrers Dr. Weerts wurde mit großer Aufmerksamkeit gefolgt, der Beispiele aus dem Leben anführte, wie sehr der Alkohol der Menschheit zum Schaden sei. Gott sei dank sei die Bewegung immer mehr im Wachsen begriffen, das kath. Kreuzbündnis zähle schon 50 000 Mitglieder, und im Schutzengelbunde wären 200 000 Kinder organisiert. Auch Herr Dechant Offermanns begrüßte die Bewegung sehr und wünschte ihr ein ferneres Blühen und Gedeihen. Verschiedene gemeinschaftliche Lieder und zwei vorgetragene Gedichte trugen zur Verschönerung des Abends bei. Auch das zum Schlusse aufgeführte Theaterstück „Hans der Trinker" erntete reichen Beifall.

Der zweite Entwurf zum neuen Fahrplan, der dieser Tage erschienen ist, weist nur einige geringfügige Aenderungen gegen den ersten Entwurf auf: Auf der Strecke Köln—Krefeld soll der neue Nachtzug Köln—Neuß statt um 12.8 Uhr erst um 12.20 Uhr von Köln abfahren und statt um 12.49 Uhr gegen 1.1 Uhr in Neuß eintreffen; der Personenzug Neuß—Köln, ab Neuß abends 10.14 Uhr, soll 10.15 Uhr abfahren. Auf der Strecke Düsseldorf—Neuß soll der letzte Zug von Düsseldorf nach Neuß statt wie bisher 12.30 Uhr nachts erst 12.42 Uhr abfahren und statt um 12.46 Uhr um 12.58 Uhr in Neuß eintreffen. Auf der Strecke Neuß—Aachen wird der Zug 7.45 Uhr abends ab Neuß um 3 Minuten, auf 7.48 Uhr, später gelegt; der Personenzug M.-Gladbach—Neuß, ab 10.22 Uhr morgens an Neuß 10.58 Uhr, soll 10.24 Uhr abfahren und 11.3 Uhr in Neuß eintreffen. Auf der Strecke Neuß—Viersen soll der erste Zug morgens statt 5.58 Uhr schon 5.56 Uhr von Viersen abfahren und 6.40 Uhr in Neuß eintreffen.

Von den von Neuß aus beantragten Aenderungen, die darauf abzielten, dem D-Zug Köln—Hamburg, ab Köln 11 Uhr 29 Min. abends, auch fernerhin über Neuß laufen zu lassen und den D-Zug Köln-Berlin, ab Köln 1 Uhr nachts, sowie den D-Zug Berlin—Köln, ab Düsseldorf 1 Uhr 4 Min. nachts, über Neuß zu leiten, ist in dem Entwurf nichts verwirklicht; allerdings lassen sich diese Aenderungen ja auch außerhalb des regelmäßigen Fahrplanwechsels einführen und werden so hoffentlich eingeführt.

× **Das Ergebnis der Einkommensteuerveranlagung** für die Stadt und den Landkreis Neuß liegt jetzt vor. In der Stadt Neuß übersteigt es dasjenige von 1912 um 47,000 Mk., rund 455,000 Mk. gegen 408,000 Mk. in 1912. Im Landkreise Neuß beträgt das Mehr gegen 1912 18,475 Mk., das Gesamtergebnis 142,100 Mk. gegen 123 600 Mk. in 1912. Mit Ausnahme der Gemeinde Grefrath ist in allen Gemeinden ein Steigen des Einkommensteuersolls zu verzeichnen.

Bürgermeisterei	Einkommensteuer-Soll für 1913	Gegen 1912 mehr	weniger
Büderich	24 967	6 422	
Büttgen	14 215	1 340	
Dormagen	17 001	1 879	
Glehn	8 906	424	
Grefrath	3 773		156
Grimlinghausen	8 593	1 111	
Holzheim	13 223	1 314	
Kaarst	10 796	1 722	
Nettesheim	5 546	889	
Nievenheim	7 556	299	
Norf	10 470	1 339	
Rommerskirchen	9 895	1 382	
Zons	7 175	510	
Sa. des Landkreises	142 116	18 631	156
		— 156	
		= 18 475	

Sein goldnes Priesterjubiläum konnte gestern der ehemalige Seminarpräses Domkapitular Dr. Heinrich Maria Hubert Ludwigs feiern. Die Stadt Neuß, deren Sohn der am 29. August 1840 hier geborene Jubilar ist, feiert den Ehrentag freudig mit. Leider wurde der edle Priesterpreis vor kurzem von einem bedauerlichen Straßenbahnunfall betroffen, von dessen Nachwirkungen er sich heute noch nicht ganz erholt hat.

Der verehrte Jubilar las seine Jubelmesse im Beisein seiner beiden Brüder in der Domkurie.

Zur Beglückwünschung erschienen Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Polizeipräsident von Weegmann und Oberbürgermeister Wallraf. Ersterer übermittelte dem Jubilar die wärmsten und herzlichsten Glückwünsche und überreichte den Kgl.-Kronenorden 3. Kl. mit der Zahl 50. Das Domkapitel erschien mit Weihbischof Dr. Müller, der die Glückwünsche desselben in herzlichen Worten aussprach. Das Domkapitel sei erschienen, um die Ehrenkrone zu grüßen, die der Jubilar durch Gottes Gnade trage, und auf die er sich durch unermüdliche Tätigkeit zum Heile der Seelen ein Anrecht erworben habe. Wie gerne hätte das Kapitel zusammen mit dem Jubilar im hohen Dome Gott für die Fülle der Gnaden gedankt, die der Jubilar in den verschiedenen Stellungen, zumal als Leiter der Anstalt, die so viele Priester vorgebildet, habe erwirken können. Der Weihbischof schloß mit dem Wunsche, daß Gott den Jubilar bald wiederherstellen und noch lange Jahre als Zierde des Metropolitankapitels erhalten möge. Eine besondere Freude bereitete dem Jubilarpriester das Erscheinen des Herrn Erzbischofs Dr. Felix v. Hartmann, der mit seinen herzlichen Glückwünschen die Mitteilung überbrachte, daß Papst Pius X. den Jubilar zum besonderen Ausdruck seiner Anerkennung zu seinem Hausprälaten ernannt hat. Zahlreich waren die schriftlichen und persönlichen Gratulationen.

Von Neuß aus wurden dem Jubilar von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche übersandt.

Heinrich Maria Hubert Ludwigs, ist, wie manche bedeutende Theologen unserer Zeit, ein Sohn der Stadt Neuß, wo sein Vater langjähriger Geschäftsführer der Firma Sels war. Frommer Sinn herrschte in dem Elternhause, wo neben dem Jubilar auch sein zweiter Bruder Ferdinand, der jetzige Pfarrer und Definitor Ludwigs in St. Remigius zu Bonn, bekannt als feinsinniger Dichter, sich dem Studium der Theologie widmete. Der Jubilar, der von Jugend an seinen Beruf klar und entschieden erfaßte, begann seine Studien in seiner Vaterstadt Neuß und setzte diese später in Bonn, Münster und Innsbruck fort. Nachdem er sich im Priesterseminar zu Köln, dessen Leiter er später nach 25 Jahren selbst werden sollte, auf den Empfang der hl. Weihe vorbereitet hatte, wurde er am 13. April 1863 von Weihbischof Dr. Baudri in der Minoritenkirche hier zum Priester geweiht. Bereits unter dem 14. April erhielt der Neugewählte seine erste Anstellung als Rektor des katholischen Waisenhauses in seiner Vaterstadt Neuß (dem er stets ein treuer Freund und Förderer geblieben ist). Nach vierjähriger Tätigkeit beurlaubte ihn der Erzbischof zur Annahme der Stelle eines Hausgeistlichen beim Grafen Hoensbroech um ihm dann wiederum am 28. September 1867 eine seiner frühern Tätigkeit ähnliche Stelle am Waisenhaus zu Düsseldorf zu übertragen. Am 23. Dezember 1868 wurde sodann Rektor Ludwigs die durch die Beförderung des Vikars Arenz zum Pfarrer freigewordene Kaplanei an St. Alban zu Köln übertragen. Die Stelle an Alban bot ihm Zeit und Muße genug, sich auch wissenschaftlich weiterzubilden, und hier legte Ludwigs gleichsam den Grund für sein späteres Wirken. Er gründete als Kaplan von Alban das Rheinische Sonntagsblatt, das er selbst leitete und redigierte.

Da es für einen Seminarpräses nur erwünscht war, daß er praktisch im Pfarramte tätig gewesen ist, so ging für Ludwigs der Weg zum Regens des Priesterseminars über Maria Lyskirchen. Da er als Pfarrer noch nicht angestellt werden konnte, so ernannte ihn Erzbischof Philippus Krementz unter dem 23. Dezember 1886 zum Hilfsgeistlichen von Lyskirchen und übertrug ihm die dortige Pfarrverwaltung. Wenn auch nur kurze Zeit dort tätig, denn am 15. Oktober 1887 übernahm er bereits die Leitung des Priesterseminars, so hatte er doch alle seine Pfarrkinder durch seine Liebenswürdigkeit gefesselt, und noch heute kann man oft bei den feierlichen Prozessionen und Umzügen in Lyskirchen wie in Alban, wozu der frühere Seelsorger jedesmal eingeladen wird, von den Zuschauern die flüsternden Worte hören: Dat wor unse Kaplon! Am 21. Oktober 1887 führte ihn Erzbischof Krementz persönlich in seine Stelle als Seminarregens ein. Nachdem ihm der Erzbischof die Seminarleitung übertragen mit den Worten: „Ich vertraue Ihnen das Liebste an, was ich in der Erzdiözese besitze", da war für ihn nur das Seminar seine Welt. Was Ludwigs als Seminarpräses geleistet, ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß es aufgezählt zu werden brauchte.

Außer für die Ausbildung des Klerus hatte Ludwigs auch für den Um- und Neubau des Seminars Sorge getragen. Vom 17. August bis 8. Oktober 1896 hatte er das Seminar nach Bonn verlegt, wo es im dortigen Konvikte, dem Kollegium Albertinum, Aufnahme fand. Am 30. Nov. 1896 konnte er in dem nach seinen Wünschen restaurierten Seminar den Kursus wieder beginnen. Wie sehr Ludwigs von seinen Alumnen geschätzt wird, geht schon daraus hervor, daß diese ihm bei seinem Scheiden aus dem Seminar und seiner Berufung in das Domkapitel ein Andenken widmeten in Form einer bei dem Albertus-Magnus-Verein errichteten Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Studierenden der Erzdiözese Köln unter dem Namen „Ludwigs-Stiftung". Die Stiftungsurkunde bildet eine künstlerisch ausgeführte, geschmackvoll in Messing gravierte Gedenktafel, die seine ehemaligen Schüler durch eine Abordnung überreichen ließen mit der Bestimmung, daß sie später dem Erzbischöflichen Priesterseminar zu Köln überwiesen werde. Auch zu seinem goldenen Priesterjubiläum ist von seinen 700 geistlichen Söhnen eine würdige Ehrung geplant, nämlich die Stiftung einer hl. Messe zum Andenken an den Jubilar für ewige Zeiten beim Priesterseminar zur Erflehung guter und würdiger Priester, sowie eine Erhöhung und Erweiterung der „Ludwigs-Stiftung" für Studierende. Bereits als Seminarpräses wollte man seinen Rat in der Diözesan-Verwaltung nicht missen und so war er schon seit dem 21. September 1887 Assessor und seit dem 23. November 1895 Geistlicher Rat beim Erzbischöflichen Offizialat; außerdem gehörte er den verschiedenen Prüfungs-Kommissionen für Seminaristen und Geistliche an und wirkte als Prosynodalexaminator beim Pfarrexamen mit. Mit seinem Eintritt in das Domkapitel konnte seine ganze Tätigkeit für die Verwaltung der Erzdiözese verwandt werden und so ernannte ihn Erzbischof Simar unter dem 11. April 1903 zum Generalvikariats- und Ordinariatsrat. Namentlich bei Anstellungen von Geistlichen war der Rat des frühern Seminarpräses, der seine Schüler am besten kannte, häufig willkommen und erbeten. Außerdem wurde er Erzbischöfler Klosterkommissar für verschiedene Frauenklöster und ihre Familien, z. B. von den Benediktinerinnen in Raderberg. Seine lange segensreiche Tätigkeit in den Klosterschwestern unterstellten Waiserhäusern zu Neuß und Düsseldorf hatte ihn zum Kenner klösterlicher Ordenstätigkeit gemacht, weshalb ihn der verstorbene Kardinal Fischer mit verschiedenen Revisionen in seinem Namen betraute. So wurde Domkapitular Dr. Ludwigs der offizielle Vertreter des Erzbischofs für die Revision des katholischen Gottesdienstes in den Gefängnissen und Provinzialanstalten und manche neue religiöse Einrichtung für die Seelsorgebedürfnisse in derartigen Anstalten verdankt ihre Entstehung dem heutigen Jubilar.

Wie in der ersten Hälfte seines Priestertums so wurde auch wieder nach seiner Berufung zum Domkapitular die Seelsorge eine Lieblingstätigkeit Ludwigs. In richtiger Würdigung dieser seiner Seelsorgsarbeit ernannte ihn Erzbischof Simar zum Großpönitentiar der Kölner Domkirche. Neben dem Beichtstuhl war auch die Domkanzel das Feld seiner Tätigkeit. Trotz seines schwachen Organs wußte er doch durch seine durchdringende Stimme sich allgemein verständlich zu machen und durch die feine, formvollendete, aber doch allgemein verständliche, volkstümliche Diktion den Zuhörer zu fesseln.

:: Dormagen, 12. April. Einem Rennfahrer aus Köln wurde Anfang dieser Woche das Fahrrad in Köln gestohlen. Auf eine eigenartige Weise gelangte er wieder in den Besitz desselben. Ein in Köln beschäftigter Arbeiter von hier kaufte von einem Arbeitskollegen obiges Rad im Werte von 150 Mk. für 30 Mk. Ein Geschäftsmann von hier, welcher von dem wohlfeilen Kauf Kenntnis erhalten hatte, erzählte den Vorgang bei seiner Anwesenheit in einem Geschäft in Köln, wo der Bestohlene zufällig anwesend war. Auf die gegebene Beschreibung hin bezeichnete er das fragliche Rad als das seinige. In der Tat war es sein Rad, was ihm mit Hülfe der hiesigen Polizeibehörde wieder eingehändigt werden konnte.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 12. April. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß die Gemeindesteuerlisten der Stadt Grevenbroich sowie der Ge-

meinden Neuenhausen, Allrath und Barrenstein für das Rechnungsjahr 1913 über diejenigen Personen, die mit einem Einkommen bis zu 900 Mark einschließlich veranlagt sind, von Mittwoch, den 16. April d. J. ab während 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramt in den gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen liegen und daß Einsprüche gegen die Veranlagung binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Offenlegungsfrist schriftlich oder mündlich beim Herrn Landrat anzubringen sind.

(x) Elsen, 12. April. Das Wasserlettungsnetz soll demnächst hier weiter ausgedehnt werden und zwar sollen die Orte Orken, Elsen und Fürth ganz an die Wasserleitung angeschlossen werden. Die Genehmigung der Kgl. Regierung liegt hierzu bereits vor. Mit der Rohrlegung soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

⊙ Ein neuer Winter

hat in ganz West- und zum Teil auch in Süddeutschland Einkehr gehalten. Was wir in den letzten Tagen auch bei uns erleben mußten, wo es verhältnismäßig noch gnädig abging, das waren keine „Aprillaunen" des Wetters mehr, das war echter Winter.

In den Nächten zum Samstag und Sonntag hatten wir erheblichen Nachtfrost, der den Obstblüten, wie uns aus landwirtschaftlichen Kreisen versichert wird, ganz erheblichen Schaden zugefügt hat. Auf unsern prächtigen Blumenbeeten in den städtischen Anlagen ließen die farbenfrohen Frühlingskinder gleichfalls bedenklich die Köpfe hängen, soweit sie sich nicht besonderen Schutzes erfreuten. Den gestrigen Tag über setzte bei etwas gemilderter Temperatur oftmals ein regelrechtes Schneegestöber ein.

* Köln, 12. April. Infolge des Schneegestöbers sind die Fernsprechverbindungen nach Belgien zum Teil gestört und der Fernsprechverkehr allgemein erschwert. Verbindungen bestehen nur mit Verviers und Lüttich. Aus der Eifel und dem Westerwald werden Schneehöhen von 50 bis 60 Zentimeter gemeldet. Zum Teil ist der Verkehr unterbrochen.

* Köln, 12. April. Im Vorgebirge und in der Eifel hat es in der verflossenen Nacht derart stark geschneit, daß Wiesen und Felder sowie Obstbäume mit einer dicken Schneeschicht bedeckt waren. Die Besitzer der größten Obstkulturen erklären, daß das Frostwetter bisher nennenswerten Schaden den Obstbäumen nicht zugefügt habe.

* Aachen, 12. April. In der vergangenen Nacht ist hier starker Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt heute früh fußhoch und verursacht Verkehrsstörungen. Das Thermometer sank in der Nacht unter Null.

* Koblenz, 12. April. In der vergangenen Nacht ist neuerdings sehr starker Schneefall eingetreten, so daß die ganze Umgegend in eine Winterlandschaft verwandelt ist. Eigenartig nehmen sich dazwischen die blühenden Obstbäume aus, deren Weiß fast unter dem Schnee verschwindet. Bis jetzt haben sie glücklicherweise noch nicht gelitten. Auch der Schnee an sich schadet ihnen nicht, solange kein eigentlicher Frost dazukommt. Vorläufig ist dies nicht anzunehmen. Noch einige frostfreie Tage werden genügen, die reiche Blüte gesund durchzubringen.

* Villingen, 12. April. Seit frühmorgens tobt auf dem ganzen Schwarzwald ein fürchterlicher Schneesturm, der zeitweise ganz gewaltige Schneemengen mit sich bringt, sodaß bereits vielfach alle Wege und Stege meterhoch verschneit sind. Auf den Bergeshöhen beträgt die Schneehöhe bereits über einen Meter, während an exponierten Stellen Schneewehen von drei Meter Höhe vorgefunden werden. Der Schaden durch Wind und Schnee ist sehr bedeutend. Manche Orte sind vom Verkehr bereits vollständig abgeschnitten. Der Schnee bleibt bis 300 Meter in die Täler hinab liegen.

* Dresden, 12. April. Heute morgen zeigte das Thermometer 5 Grad Celsius unter Null.

* Brüssel, 12. April. In der letzten Nacht herrschte in ganz Belgien starker Schneefall. Die Telephonverbindung mit Deutschland und England ist gestört.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 12. April. Der Polizei gelang es, einen Schwindler aus Neuß, den Elektromonteur K., dingfest zu machen, weil er auf Grund einer gefälschten Versicherungspolice einem Stundenmädchen aus der Pempelforterstraße um einen Geldbetrag von 20 M. geschädigt hat.

* Krefeld, 12. April. Gestern abend ist in der Nähe von Osterrath der holländische Freiballon Amsterdam gelandet. In dem Ballon befanden sich zwei holländische Offiziere in Zivil und ein Meteorologe. Die vorgefundenen Papiere und Photographien wurden einstweilen von der Behörde beschlagnahmt. Die Ballonfahrer hatten vorschriftsmäßig Mitteilung von der Landung gemacht.

Weiter wird gemeldet: Die Insassen konnten nachweisen, daß es sich lediglich um einen „sportlichen Zug" handele, weshalb der Ballon alsbald freigegeben werden konnte. Er strebt, wie die Passagiere, bereits mit der Bahn der Heimat zu. Die Holländer äußerten ihre vollste Zufriedenheit über die Behandlung durch Bevölkerung und Behörde. Den Schaden auf den Feldern ersetzten sie und vergüteten auch bei der Landung usw. geleistete Hilfe.

* Kirchherten Kr. Bergheim), 14. April. Am Sonntag, den 13. April feierte Hr. Pfarrer L. Gossen, Dechant des Dekanates Bergheim, sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar wurde geboren am 4. Oktober 1840 zu Waldenrath im Kreise Heinsberg. Nachdem er 1859 am Gymnasium zu Neuß sein Abiturientenexamen bestanden, besuchte er die Universitäten Bonn und Münster. Am 13. April 1863 erhielt er die hl. Priesterweihe und wurde als Vikar in Eupen angestellt. Hier wirkte er 24 Jahre mit großem Erfolge und ward dann Pfarrer von Langerwehe, wo er neun Jahre tätig war. Seit dem 17. Dezember 1896 weilt er als Pfarrer in Kirchherten und bekleidet seit dem 17. April 1901 das Amt des Dechanten des Dekanates Bergheim. Er feiert sein Jubiläum in vollständiger körperlicher und geistiger Frische.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

:: Karlsruhe, 12. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland trafen mit der Prinzessin Olga um 6 Uhr abends im Sonderzug hier ein.

— **Der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Hertling** wird am Montag in Berlin eintreffen. Seine Anwesenheit gilt Besprechungen über verschiedene Fragen der Deckungsvorlage.

Zum belgischen Generalstreik.

* Antwerpen, 12. April. Heute Nachmittag ist in zwei Metall- und Automobilfabriken ein Gesamtausstand ausgebrochen. Die Arbeiter erklärten, sie würden erst nach Beendigung des Generalausstandes zur Arbeit zurückkehren.

* Brüssel, 13. April. Aus Mons wird gemeldet: In der Umgebung sind mehrere Fälle von Sabotage vorgekommen, indem die Signaldrähte der Eisenbahn zerschnitten worden sind.

)(Brüssel, 14. April. Die **Verteilung des Militärs** in den Industriecentren vollzog sich **ohne Zwischenfall.** Die **Bürgergarden** sollen erst einberufen werden, wenn die Ereignisse es verlangen. In **alle Fabriken** sind **militärische Wachen** gelegt **zum Schutze der Arbeitswilligen.**

Antwerpen, 14. April. Die meisten **Dampferlinien** stellen den **Frachtverkehr** ein. Der **Passagierdienst** wird einstweilen **aufrecht** erhalten, da man nicht weiß, welche Ausdehnung der Ausstand im Hafen nimmt.

Die Erkrankung des hlg. Vaters.

* Rom, 13. April. Nach dem von den Aerzten Marchia Fava und Amici unterzeichneten Krankheitsbericht hatte der Papst eine ruhige Nacht bei einer Körpertemperatur von 37,8 Grad. Die Krankheitserscheinungen in den Bronchien dauern an, besonders auf der linken Seite. Die Nierenfunktion ist gut; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Heute früh 6½ Uhr begab sich eine Schwester des Papstes nach dem Vatikan; auch Marchia Fava war bereits 7¼ Uhr beim Papst. Um 8 Uhr 10 Minuten holte ein Wagen die andere Schwester des Papstes ab und brachte sie nach dem Vatikan.

Im Befinden des Papstes ist nachmittags eine Verschlimmerung zu verzeichnen. Die Temperatur war gestiegen und überschritt 38 Grad. Die katarrhalische Affektion der Bronchien, die namentlich auf der linken Seite lokalisiert war, droht sich auszudehnen, so daß man Lungenentzündung befürchtet. Um 6½ Uhr abends findet eine neue Konsultation statt. Dr. Amici verließ seit gestern den Vatikan nur auf kurze Zeit. Die Schwestern des Papstes weilen gleichfalls im Vatikan. Die Kardinäle und das diplomatische Korps verfolgen den Verlauf der Krankheit mit lebhaftester Anteilnahme.

* Rom, 12. April. Die Tribuna meldet: Der Papst wünschte heute (Samstag) vormittag Pilger aus seiner Vaterstadt Riese, wenn auch nur für wenige Minuten, empfangen zu können. Aber bald nach 12 Uhr ging plötzlich ein Fröstein durch seinen ganzen Körper. Dr. Amici stellte fest, daß der Papst etwas Fieber hatte. Er rief darauf Dr. Marchia Fava herbei, welcher sich um 2 Uhr in den Vatikan begab. Die Aerzte stellten einen fieberhaften Zustand und eine Verschlimmerung der charakteristischen Symptome für Bronchitis fest. Das Fieber betrug gegen 4 Uhr nachmittags 39,5 Gr., sank dann später und betrug um 7 Uhr abends 38,5 Grad. Nachdem das Bulletin abgefaßt war, traten noch bestimmtere Symptome auf, die die Ausdehnung der Krankheit in den angegriffenen Organen zeigten.

Der Puls ging heute (Samstag) morgen sehr schnell, so daß die Aerzte dem Papst absolute Ruhe empfahlen. Sie gaben ihm Aspirin. Dr. Amici verließ während des Nachmittags den Vatikan nicht und begab sich häufig in das Zimmer des Papstes, bei dem auch seine Schwester und seine Nichte weilten. Um 7 Uhr abends kehrte Dr. Marchia Fava in den Vatikan zurück und besuchte mit Dr. Amici den Papst. Er stellte fest, daß das Fieber, obgleich es sich verringert hatte, immer noch mehr als 38 Grad betrug. Die Herztätigkeit ist gut. Der Papst leidet nicht an Asthma. Zur Verschlimmerung der Krankheit hat beigetragen, daß sich der Papst gestern (Freitag) zu lange außerhalb des Bettes aufgehalten hatte.

Zu Besorgnissen kein Anlaß.

)(Rom, 13. April. Der Arzt des Papstes, Dr. Marchia Fava, erklärte einem Mitarbeiter der Tribuna, daß der Zustand des Papstes nicht ernst sei. Die Krankheit nehme einen normalen Verlauf. Der Papst habe den Anfall mit heiterer Ruhe ertragen; seine seelische Verfassung sei ausgezeichnet, sein Geist vollkommen klar. Der gegenwärtige Zustand biete zu Besorgnissen keinen Anlaß.

= Rom, 13. April. Das **Abend-Bulletin** über das Befinden des Papstes lautet: Der **Papst** hat den **Tag ruhig** verbracht. Am Nachmittag stieg das Fieber auf 38,5 Grad. Am Abend zeigte sich bereits wieder eine Verringerung desselben. Das **Allgemeinbefinden** ist **durchaus zufriedenstellend.** Gezeichnet Marchiafava, Amici.

✝ Rom, 13. April. Der Besuch **der Aerzte** beim Papste dauerte **sehr lange.** Sie waren gegen 6,30 Uhr abends gekommen und verließen den Vatikan um 7,45 Minuten. Während der Papst sich gestern geweigert hatte, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen, hat er heute **herzstärkende Mittel** genommen. Die Schwester des Papstes, Anna, weilt seit dem Morgen am Bette desselben. Sie wird von ihrer Schwester Maria und ihrer Nichte Hilda unterstützt. Die **Stimmung des Papstes ist gut.**

Attentat auf den König von Spanien.

)(Madrid, 13. April. Auf den König von Spanien wurde heute nachmittag, als er von einer Truppenbesichtigung zurückkehrte, vor der Bank von Spanien drei Revolverschüsse abgegeben. Der König blieb unverletzt. Der Täter, ein junger Mann, dessen Persönlichkeit man noch nicht kennt, wurde von einem Gendarmen verhaftet, der ihm den Revolver entriß. Der König kehrte unter stürmischen Kundgebungen nach dem Palast zurück.

* Paris, 13. April. Zu dem Anschlag auf den König von Spanien wird aus Madrid noch gemeldet: Das Pferd des Königs wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Ein Schutzmann stürzte sich auf den Attentäter und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, konnte jedoch nicht verhindern, daß dieser einen weiteren Schuß abfeuerte, der den Polizisten leicht verletzt. Außer dem Attentäter, einem 25jährigen, aus Barcelona stammenden Zimmermann Manuel Sanchez Allecre wurde ein gewisser Pierre Papk, angeblich französischer Sprachlehrer, verhaftet, der von mehreren Zeugen kurz vorher im Gespräch mit dem Attentäter gesehen worden war.

* Madrid, 13. April. Der Angreifer des Königs heißt Rafael Sancho Alegre, ist Schreiner und 26 Jahre alt. **Vor einem Monat** war er aus Barcelona hierhergekommen. **Er** verweigert jede Auskunft über die Beweggründe **des** Verbrechens und behauptet, keiner Partei anzugehören. Zweifellos ist er Beauftragter einer Anarchistengruppe, worauf ein bei ihm vorgefundener Brief hindeutet, in dem er von seiner Braut Abschied nimmt, da seine letzte Stunde geschlagen habe. Der Anschlag hat in der mit einer begeisterten Volksmenge besetzten Alcalostraße stattgefunden. Der Verbrecher durchbrach die vor ihm stehende Menschenreihe und feuerte, sich dem Monarchen bis auf eine Entfernung von wenigen Metern nähernd, zwei Revolverschüsse ab, die jedoch fehlgingen, weil der König, der allein ritt, den Angreifer bemerkte und sein Pferd zurückriß. Ein Polizeibeamter versetzte dem Verbrecher einen Stockschlag. Dabei wurde der Polizist von einem dritten von dem Verbrecher abgegebenen Schuß verletzt. Das Publikum konnte nur mühsam verhindert werden, den wahnwitzigen Angreifer zu lynchen, während der Monarch, der zu seiner Umgebung äußerte, daß er sich freue, wenigstens allein Gegenstand von Anschlägen zu sein, kaltblütig inmitten seiner Generale den Weg fortsetzte, von der begeisterten Menge lebhaft begrüßt. Im weitern Verhör bekannte sich der Angreifer als Anarchist. Sein Auftreten beweist großen Zynismus und er gibt zu, von Paris über Bordeaux und Barcelona nach Madrid gekommen zu sein, um das Attentat auszuführen. Allgemein wird erwartet, daß die Polizei die Mithelfer des Verbrechers diesmal tatkräftig verfolgen, und daß die Regierung bei der Sühne des Verbrechens keine Schwäche zeigen wird.

)(Madrid, 13. April. Der **Urheber** des **Anschlages** auf den König ist durch einen **Säbelhieb** eines Polizebeamten **verletzt** worden. Er leistete derart **Widerstand, daß vier Beamte** ihn halten mußten. Er trug ferner einen Tischlermeißel und mehrere Patronen bei sich, die er fortzuwerfen versuchte, als er sich verhaftet sah. Der vor dem Bankgebäude Verhaftete wurde wieder frei gelassen. Er ist ein pensionierter Hallebardier der Kgl. Leibwache. Er wurde festgenommen, als er herbeieilte. Er trug keinen Revolver, hielt aber die Hand in der Rocktasche

Wegzug der serbischen Truppen von Skutari?

* Belgrad, 12. April. Die Blätter melden aus Skutari, daß der Rücktransport der serbischen Truppen von Skutari bereits begonnen hat.

Die Grenze von Oesterreich überschritten?

)(London, 13. April. Aus Belgrad trifft die Nachricht ein, daß ein Teil der **österreichischen Truppen** die montenegrinische **Grenze bereits** am letzten Mittwoch **überschritten** habe und zwar bei dem Dorfe Podgosa. Die österreichischen Truppen haben **telegraphische Beziehungen** zu der Garnison von **Skutari** angeknüpft.

Letzte unpolitische Post.

* Budapest, 12. April. Der deutsche Luftschiffer Dr. Korn, der vorgestern in Berlin im Freiballon mit drei Begleitern aufgestiegen war, ist gestern nach 20stündigem Flug bei Mezökövesd gelandet. Die Karpathen wurden bei großem Schneesturm in einer Höhe von 3000 Metern überflogen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 14. April.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	80
„ „	„ „	2. „	20	80
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	40
„ „	„ „	2. „	17	90
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	—
„ „	„ „	2. „	16	70
„ „	„ „	3. „	13	70
Neue Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2,50—3,20	
Heu 50 Kilo			3—3.50	
Luzernerheu 50 Kilo			4—4.50	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	13	—
Maschinenstroh 500 Kilo			15	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			18	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo			6	20

Weizen 20 Pfg., Roggen 30 Pfg. höher.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 14. April.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50

Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.
Rüböl 50 Pfg. höher.

Stadtverordneten-Sitzung.

Dienstag, den 15. April 1913, nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Annahme einer Stiftung.
2. Rücktritt des Landkreises Neuß von dem Elektrizitätslieferungsvertrag.
3. Bahn Rheydt—Neuß.
4. Beschaffung eines Drehstrom-Gleichstrom-Umformers für das Elektrizitätswerk.
5. Wahl von Mitgliedern der Veranlagungskommission.
6. Wahl von Sachverständigen, welche gemäß § 21 des Gesetzes vom 28. August 1905 (Ges. S. S. 373), betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, zur Abschätzung beschädigter oder zu vernichtender Gegenstände bestimmt sind.
7. Wahl der bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Neuß-Stadt.
8. Wahl der Taxatoren und deren Stellvertreter in die Kommission zur Aushebung der Mobilmachungspferde und -Fahrzeuge.
9. Wahl der Sachverständigen in die Kommission zur Festsetzung der Vergütungen für die den Gemeinden nach Maßgabe des Kriegsleistungsgesetzes obliegenden Leistungen und Lieferungen.
10. Wahl der Sachverständigen in die Kommission zur Feststellung der auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden zu gewährenden Vergütungen.
11. Bewilligung eines Kredits für Ankauf von geschichtlichen Altertümern für das Museum.
12. Ueberlassung eines Viehstalles zu Ausstellungszwecken.
13. Anpflanzung von Bäumen auf der Stern- und Weyerstraße.
14. Maßnahmen zur Hebung der hiesigen Viehmärkte.
15. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Fahrschule.
16. Anstellung einer besoldeten Säuglingspflegerin.
17. Beitrag an den Heimarbeiterinnenverein für einen Ausbildungskursus im Weißnähen und Flicken.
18. Erhöhung der Sätze für die Ausstattung von Waisenkindern.
19. Gewährung von Lernmitteln an Waisenkinder.
20. Feststellung einer Fluchtlinie für den Berghäuschensweg.
21. Abbruch eines städtischen Hauses.
22. Festsetzung einer Anerkennungsgebühr für Benutzung eines Straßenkanals.
23. Erwerb von Straßenterrain.
24. Anträge auf Befreiung von der Gemeindegrundsteuer.
25. Enteignung von Straßenflächen.
26. Vermietung städtischer Gebäude.
27. Verpachtung von Grundstücken.
28. Verpachtung von Trinkhallenplätzen.
29. Aenderung eines Pachtvertrages.
30. Verpachtung eines Lagerplatzes am Hafen.
31. Verpachtung von Fischereien im Hafen.
32. Grundstücksaustausch.
33. Ankauf von Grundstücken.
34. Verkauf von Grundstücken.
35. Vergleich in einer Prozeßsache.
36. Aufstellung einer Gehaltsskala für den Assistenzarzt und den Praktikanten im städtischen Krankenhaus.
37. Mitteilungen.

Neuß, den 12. April 1913.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 15. April cr., nachmittags 3 Uhr, sollen zu **Neckerath** bei **Hrch. Schumacher:**

1 Hobelbank,
1 Schleifstein,
2 Eichenstämme 2c.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß. Michler,
Gerichtsvollzieher.

Hauptagentur.

Alte deutsche Feuer-Vers.-Ges. hat Hauptagentur für Neuß mit Inkasso gegen höchste Bezüge zu vergeben.

Off. unt. **Z. C. 11413** an die Exp. d. Z. erbet.

Kath. Mädchen, 14 J. alt, **sucht Stellung.** Näh. **Caster Nr. 55.**

Junger Mann
von achtb. Eltern sucht Stelle in der Landwirtschaft. Ausk. in d. Exped.

Tüchtiger
Schneidergeselle
f. gute Arbeit sof. gesucht.
Johann Stübben,
Kapellen, Kr. Grevenbr.

Zum baldigen Eintritt wegen Heirat des jetzigen ein braves zuverlässiges
Dienstmädchen
für Küche und alle Hausarbeiten gesucht.
Gr. Wäsche a. d. Hause. Näheres Neuß, Breitestraße Nr. 11.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exp.

Provr. fleiß. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per sofort gesucht. Näh. Crefelderstr. 64.

Aufgebot.

Der **Hermann Winter** I **in Glehn,** Landstraße 3, hat das **Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 26. März 98,** über die im Grundbuche von Glehn, Kreis Neuß, Band IX. Artikel 423 in Abteilung III unter Nr. 2 für den **Metzgermeister Sebastian Winter in Rheydt auf Grund Schuldurkunde vom 29. 3. 81 eingetragene zu 5 v. H. verzinsliche Darlehnsschuld von 600 Mark** beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 25. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Sitzungssaal angeraumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuß, den 8. April 1913.
Königliches Amtsgericht 5.

Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit per 1. Mai. Zu erfragen Aldenhoven Nr. 3.

Näherin sucht Kunden in und außer dem Hause. Klarissenstr. 2.

Vertreter gesucht
eventl. Installationsfirma zum Verkauf von
Preßluft- u. Vakuum-Entstaubungsanlagen.
Gute Beziehungen zu Baubehörden, Baufirmen Architekten usw. erforderlich.
Off. u. **Df. M. 9804** an **Rud. Mosse, Düsseldorf.**

Kernmacher
für Radiatorengießerei, sowie
Former und Vorarbeiter
sofort gesucht.
Offerten unter **D 787** an die Exped. d. Ztg.

Modes.
1. u. 2. Arbeiterin
zur Aushilfe gesucht.
Franke-Müller.

Suche zum 1. oder 15. Mai ein braves, sauberes
Mädchen
Frau W. Helmich
Nordkanal-Allee 14.

Kuhstalldünger
zu verkaufen.
Neuß, Niederwallstr. 6.

2 fast neue Betten, sowie Kleiderschrank, Waschkommode, Spiegel, Ofen und Tisch **umstandshalber** zu verkaufen.
Münsterstraße 4, part.

Für Kirmes!
Grüne Jägerleutnants-Uniform bill. zu verkauf Michaelstraße 8, Anbau.

Junge hochtragende Kuh 2 gute Arbeitskühe, 3 schw. bunte deckfäh. Zuchtstiere u. schöne junge Schweine zu haben. Hösen, Jägerhof bei Hülchrath.

Zu verkaufen einige junge
Jagdhunde
2 Monate alt, bei
Math. Neidhöfer.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

„.....Ich benutzte Kalkfarbe Marke Holzkoffer als guten Ersatz, wenn die Zeit kommt, wo Sie mich mehr zu schätzen wissen werden."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



Erste Neusser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
NEUSS
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Telefon 400 Schillerstr. 16-20 Telefon 400.
Uebernahme sämtlicher Haus- und Hotel-Wäsche bei sorgfältiger Herstellung.
Specialität:
Stärkewäsche wie neu!
Pfundwäscherei:
Wäsche nach Gewicht, trocken gewogen, jeder Posten wird für sich allein gewaschen.
Abholen und Zustellen durch unsere :: Gespanne gratis. ::

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Johann Keller

Margarete geb. **Geissler**

nach langem, schweren Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln römisch-kath. Kirche, im 64. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die l. Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Crefeld, Cöln M.Gladbach, den 12. April 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Neustrasse 20, aus, die feierlichen Exequien am selben Tage, 9 Uhr morgens, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Franz Vetter

geb. **Katharina Zeck,**

infolge von Altersschwäche in grosser Geduld ertragen, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 86 Jahren, durch einen sanften Tod, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss u. Nürnberg, den 12. April 1913.

Die Exequien sind Dienstag, den 15. April, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche, u. am selben Tage, nachm. 4 Uhr, das Begräbnis vom Büchel 27 aus.

Sozialer-Cursus.

Der dritte Vortrag findet Dienstag, den 15. April, punkt 9 Uhr abends, im Saale des Rheinischen Hofes (Neckenig) statt.

Es spricht: Herr Dr. Höfle-M.-Gladbach über „Die Organisationsbestrebungen der Privatangestellten."

Hierzu laden wir alle **männlichen und weiblichen kaufmännischen und technischen Angestellten** sowie die Herren **Prinzipale** mit der Bitte um **rechtzeitiges und vollzähliges** Erscheinen freundl. ein.

Soziale Commission der kaufm. und technischen Vereine in Neuss.

Neusser Schachverein Montag Hotel Neckenig.
Gäste willkommen.

Neußer Schwimmverein

Zu der am Donnerstag den 17. April stattfindend.

General-Versammlung

werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen **Der Vorstand.**

Tages-Ordnung:
Jahresbericht, Vorstandswahl, Schwimmfest, Aenderung der Statuten, Verschiedenes

Katholischer Gesellenverein.

Gesangabteilung.
Heute abend nach dem Vortrag
Probe
für die am nächsten Sonntag stattfindende **Namenstagsfeier.**
Vollzähliges Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich.
Der Dirigent.

Jünglings-Kongregation St. Marien.

Stenograph.-Abteilung
Heute abend 8¼ Uhr:
Uebungsstunde.
Um allseitiges Erscheinen bittet
Der Leiter.

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.
:: Annahme ::
C. Steins & Cie.
Zollstr. 8 **Neuss** Telef. 638.
Färberei und Chemische Waschanstalt.

Fassungen

für die neuen Münzen 1813 Jahrhundertfeier 1913 in Silber, weiss und oxidiert als Brosche oder Anhänger, sehr modern, empfiehlt

Theodor Drath

Oberstrasse 125.

†
Das Jahrgedächtnis
für Fräulein
Christine Wiertz,
findet am Dienstag morgen ½8 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Bekanntmachung.

Die Urwählerlisten zu den bevorstehenden Wahlen für das Haus der Abgeordneten liegen von Donnerstag, den 17. April ds. Js. ab 3 Tage lang auf dem Bürgermeisteramte zu Glehn zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen können innerhalb drei Tagen nach Beginn der öffentlichen Auslegung bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Glehn, den 12. April 1913.
Der Bürgermeister:
Nießen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerliste für das Veranlagungsjahr 1913 liegt vom 14. ds. Mts. ab auf die Dauer von 8 Tagen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsichtnahme aus.

Glehn, den 12. April 1913.
Der Bürgermeister:
Nießen.

Rievenheim.

Ein neues **Einfamilienhaus** mit geräum. Stallg. und Schuppen, ½ Morg. Gartenland, preiswert zu verkaufen. Ausk. bei **Franz Faßbender,** Zimmermeister, Ueckerath b. Rievenheim.

Ab 1. Mai abgeschlossene **4-Zimmerwohn.** (1. Etg.) mit Mansarde Kapitelstr. 44 zu vermieten.
Näh. Schwannstr. 35 p.

Ordentl. Leute erhalten **Kost u. Logis.** W. f. d. E.

Besserer **Handwerker** findet **Kost- u. Logis.** Wo sagt die Exped.

Bess. kl. Lebensmittelgeschäft sof. zu verk. Off. u. E. S. postlag. Neuß 2.

Mod. 4-Zimmer-Wohnung mit Garten per sofort gesucht.
Off. mit Preis unter **B 262** an die Exped.

Prachtvolle 2-Zimmerwohn. f. 19 M. **3-Zimmerwohn.** f. 28 M. mit Garten per sofort zu vermieten.
Uhlandstr. 4.

Ein schönes Zimmer in besserem Hause zu vermieten. Wo, f. d. Exped.

Margarine.

Ein bedeutendes niederrheinisches Margarinewerk welch. auch in der Herstellung v. Pflanzen-Margarine sehr leistungsfäh. ist, sucht für d. Landkreis Köln nebst den Kreisen Bergheim u. Grevenbroich einen neuen

Vertreter.

Die vorzüglichen Spezialmarken der Firma sind in dem bezeichn. Bezirke bereits gut eingeführt, sodaß eine Stammkundschaft mit übertragen werden kann. Bestempfohl. Bewerb., welche bei all. in Betracht kommend. Lebensmittelgesch. vorzügl. eingef. u. mit d. Artikel vertraut sind, woll. Angeb. unt. **H. K. 1649** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln,** richten.

Empfehl. eine Auswahl Original-Belg. Stuten (schwer und mittelschwer, teils m. geringer Pflastermüdigk. sow. Trächtigkeit, in Belgien gedeckt gew. mit 4—6 Wochen fohlend, schön. Zuchtmodell. welche sehr preiswert nur an Landwirte abzugeben habe bei voller Garantie. **B. Waller, Düsseldorf,** Adersstr. 78, Telef. 5234.

Gebrauchte **Teigteilungsmaschine** und **Dezimalwaage** billig zu verkaufen.
Bergheimerstraße 135.

Küchenschr., Anricht., Herd, Stühle, Ofen, Kleiderschr., Wringmasch., Bett m. Mat. bill. z. verk. Wo, s. d. Exp.

Sch. schwz. Gehrockanzug f. starke Figur, Jaquettanzug u. Ueberzieh. bill. zu verkauf. Wo, s. d. Exp.

Hochfeines **Sofa Buchengestell** sehr billig zu verk.
Zollstr. 25.

Beleuchtungskronen a. Private mit 33⅓% Rab. **W. Schmitz,** Düsseldorf, Stephanienstr. 19, Tel. 9854

Pflanz-Kartoffeln

frühe rote Rosen, Industrie-Saat, empfiehlt billigst
Bergerhausen, Horrem-Dormagen.

Ein guterhaltenes **Halbverdeck** billig abzugeben.
Rudolf Mehl, Rievenheim.

Milch gesucht

Täglich bis 400 Ltr. Vollmilch franko Cöln gesucht Offerten mit Preisangabe auch näheres Quantum per 1. Mai unter **C 788** an die Expedition.

Gute **Geige** billig zu verkaufen.
Büttgerstraße 33.

Wann fährt

ein **Möbelwagen leer** von **Neuß nach Honnef Rhein?**
Näheres in der Exped.

Kleines Portemonnaie mit einem **50 Mk. Schein** von Drusus-, Erft-, bis Crefelderstraße
verloren.
Gegen Belob. abzugeben **Canalstraße 65.**

2. Ziehung der 4. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. April 1913.) Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

12. April 1913. vormittags. Nachdruck verboten.

13 30 508 25 61 707 48 866 999 1053 75 426 51 542 732 847 59 2051 206 33 42 543 667 69 926 3062 373 92 631 709 40 44 9 570 834 [1000] 997 5392 414 81 86 95 9 551 792 983 6129 294 353 610 66 915 96 98 7243 318 585 696 758 8129 650 94 9 78 74 257 557

10027 176 77 2 7 485 526 11210 365 535 94 812 914 88 12146 311 36 56 547 950 13374 510 64 14 47 190 805 951 15226 75 365 573 871 16033 72 108 253 425 566 638 17.59 [400] 606 42 18291 19117 317 598 853 70 964

20009 92 752 21263 [400] 80 465 541 612 22069 317 30 94 526 895 900 47 [400] 80 23098 155 234 968 80 24859 950 25106 521 48 715 927 75 91 26155 80 246 312 440 506 10 797 27142 293 [1000] 339 437 99 691 897 [400] 28140 284 529 732 98 29168 419 65 68 90 583 745 801 974

30123 75 245 70 616 25 31013 406 [400] 84 503 83 [400] 96 654 927 32151 236 617 23 89 790 811 51 60 33077 101 51 929 34039 401 937 59 35038 56 528 649 759 896 978 36191 37448 [1000] 546 773 77 916 68 38321 75 39027 75 129 304 495

40169 247 91 98 529 817 41004 [400] 290 359 818 42020 198 321 421 538 44 667 43168 290 419 618 62 97 772 934 44126 318 598 627 897 45 94 949 46037 349 604 702 805 47022 320 445 48016 119 32 66 261 49005 391 618 709 18 847 50063 221 71 850 980 51246 384 434 672 52214 86 582 992 974 53049 160 73 478 627 739 941 64 54138 392 55021 700 56314 548 643 78 899 57316 544 58343 404 596 695 818 59037 54 238 361 582 87

60086 94 184 256 403 796 986 61036 53 133 301 621 788 913 62 80 585 697 809 910 5 63703 479 556 61 [500] 95 974 64 02 213 672 9 8 65285 751 852 66 0 0 93 [100] 99 114 36 37 244 57 [500] 306 6 8 91 849 910 46 67423 657 99 68585 885 990 69098 515 [3000] 46 808 16 23 31

70058 127 425 666 93 743 941 71057 203 658 934 72 37 309 [400] 74 511 72 688 794 867 900 33 56 3139 46 96 210 321 571 870 901 95 74060 203 46 483 6 4 858 75068 151 432 701 76066 70 111 240 [400] 395 709 833 60 77131 388 434 539 747 78129 204 499 598 964 79093 106 467 623

80064 42 79 [40000] 82 735 81268 403 96 625 875 96 83062 2 6 53 345 403 16 25 89 744 [400] 84078 277 349 515 799 84238 55 85033 181 327 97 469 [400] 95 633 928 87051 66 183 254 339 88112 263 508 24 50 91 902 89039 124 369 566

90079 154 308 50 534 636 945 910 2 103 43 689 891 928 92 93088 300 529 85 722 27 877 974 93175 204 [60000] 728 920 94444 641 700 805 914 18 95113 218 487 763 [400] 806 96103 68 732 871 97106 86 285 429 549 689 846 67 98249 99041 387 508 18 645 817

100008 125 [3000] 248 59 351 64 598 101236 386 994 102230 756 67 103235 360 440 535 59 68 98 630 99 702 94 941 104115 50 84 388 590 639 857 914 105467 735 93 106056 178 214 383 107259 585 761 835 59 108040 253 422 518 64 708 10 245 580 689 774 872

110156 776 111028 69 119 348 72 554 688 707 12015 487 [400] 596 634 86 800 82 113079 127 734 887 1141 2 245 432 782 809 56 79 115907 72 350 56 65 675 741 116057 412 117074 82 87 94 118273 413 605 719 915 119109 304 490 [500] 571 705

120092 174 586 629 121162 218 398 495 896 122014 360 451 5 360 826 936 [400] 123037 59 4[illegible] 417 547 641 703 802 80 12424 3 6 606 717 70 [500] 859 912 19 125020 80 5 7 947 82 126207 606 51 726 976 127375 609 68 817 972 1282 1 411 704 983 29 66 82 135 295 889

130096 118 [illegible] 97 315 431 836 63 930 66 131432 666 736 37 9 4 51 132214 409 510 77 803 133006 152 244 134605 11 701 135169 741 136069 [15000] 168 242 908 137186 490 9 9 95 138258 476 558 [400] 642 937 139237 71 349 [500] 481 711 43

140130 84 685 898 141059 254 321 65 453 64 516 986 142223 51 839 143144 217 409 84 517 681 93 758 881 144104 40 405 504 806 145253 95 338 806 146263 672 87 147055 491 503 600 937 1480 3 94 119 273 568 732 49 57 812 82 [illegible] 149028 46 284 345 638 867 907 42

150 14 674 92 790 987 151044 134 315 88 442 75 602 152 94 609 941 153337 87 581 715 17 853 154171 220 47 322 440 67 606 764 898 155339 48 86 92 415 501 78 614 50 721 893 156002 590 652 739 58 874 952 157053 376 929 [400] 158117 [400] 72 248 68 404 87 516 98 664 815 159053 258 512 15 664

160056 266 392 483 537 65 161002 30 41 400 836 94 162170 163252 747 839 99 164018 24 466 567 [400] 656 814 936 51 165164 57 436 694 756 91 888 166035 128 204 428 64 613 730 65 822 49 167166 168459 608 169310 34 45 924 [5000] 69

170125 303 456 66 602 791 830 30 171905 172077 93 332 530 996 173292 613 734 174124 690 773 913 175174 271 369 473 514 97 6 2 42 887 962 176366 468 526 678 842 67 177041 480 749 94 940 178235 [400] 521 [400] 621 894 179154 205 409 94 528 46 992

180515 703 [500] 822 936 181023 143 529 615 182059 232 450 793 869 183377 447 56 73 783 806 184107 70 596 804 927 52 185310 52 579 794 873 186030 740 819 63 187133 63 250 390 638 81 965 188084 239 43 335 963 189000 109 337 91

190167 272 36 482 903 191101 86 246 588 877 [400] 192228 399 539 193360 684 [400] 870 194525 604 21 195477 521 660 978 91 92 196885 197132 239 428 584 686 906 198265 864 513 781 199262 330 32 [400] 51 70 763

200144 223 673 784 86 201076 102 81 302 10 35 56 91 438 761 202 26 634 203134 95 211 503 [400] 704 8 94 808 204110 36 [400] 316 439 62 75 775 826 921 60 205094 184 94 212 [1000] 541 704 [400] 206146 241 335 507 747 207198 [500] 292 [illegible] 394 416 634 857 208301 66 462 741 95 802 209115 75 208 15 961 99

210263 80 816 211184 258 536 41 634 778 863 212392 598 699 838 213364 579 962 214068 158 205 352 580 651 870 215205 481 507 80 22 50 217076 140 229 388 670 753 218053 70 73 235 357 757 817 79 [400] 83 952 76 219160 291 466 594 609 74 [1000] 923

220318 453 647 737 941 221204 498 [500] 570 806 979 2223 1 411 [400] 530 63 671 [10000] 716 962 223425 740 869 911 2241 5 592 760 [500] 813 91 [500] 960 225114 15 512 90 768 940 2261 1 96 200 38 86 815 [400] 40 974 227100 66 243 75 451 63 528 608 228310 424 87 [400] 84

2. Ziehung der 4. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 11. und 12. April 1913.) Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

12. April 1913. nachmittags. Nachdruck verboten.

226 306 538 617 [400] 1864 2062 [400] 154 572 640 3127 54 75 207 460 529 65 81 739 983 4149 87 615 35 823 5044 1 1 88 230 475 749 820 6527 35 867 73 7195 453 874 942 [400] 61 8007 283 369 516 56 831 [400] 970 86 9062 [3000] 514 24 68 661 893

10024 272 374 418 84 553 631 941 11126 442 572 642 747 12035 853 [400] 999 [5000] 13329 501 621 81 934 78 14010 51 115 624 981 15035 51 53 89 267 98 384 453 79 627 43 885 16173 251 524 672 [500] 804 17468 77 613 95 868 18136 940 90 19008 244 [5000] 708

20006 195 245 384 441 537 859 70 [400] 91 21064 170 706 58 949 93 22239 472 79 [1000] 653 783 923 23626 773 983 24036 908 647 774 25551 92 710 13 37 26183 433 [400] 42 547 27098 225 413 39 509 669 729 856 980 28724 29259 497 534 71 827 45

30150 478 79 626 848 31064 89 207 74 501 847 970 [20000] 79 [400] 32175 77 [400] 710 49 814 35 931 33418 696 784 34490 [1000] 525 52 695 808 35437 96 36023 88 17 289 541 682 726 38 83 37104 60 93 517 664 753 38025 184 277 361 745 39008 461 523

40074 147 202 45 74 910 41395 413 777 816 960 42470 546 730 45 85 820 43121 352 417 502 60 747 822 55 44064 463 623 39 883 45228 54 366 17 654 791 825 46071 97 261 888 921 47019 145 58 831 406 84 863 48125 277 343 [400] 54 471 987 49206 375 79 425 584

50107 [400] 377 547 657 51107 90 [400] 301 71 717 977 52018 90 171 235 389 593 652 9 6 53127 202 97 548 724 58 803 54777 933 55577 776 807 25 56092 375 516 84 57097 293 373 607 903 58135 265 512 850 59213 22 71 397 706 884 911

60005 50 68 130 254 [500] 485 501 93 61215 67 68 584 734 42 82 863 62252 409 84 63333 437 92 9 1 66 89 64159 377 675 85 65063 622 51 66047 115 56 216 86 356 491 686 814 67082 84 122 222 330 920 55 68107 17 61 277 565 687 823 57 690 2 [400] 700 850 916

70048 108 11 266 [400] 88 644 942 71090 8 88 93 200 484 91 683 95 [400] 780 [1000] 907 84 72004 43 128 435 635 59 961 73076 121 259 67 410 74109 14 35 514 612 987 75138 268 524 55 721 75 76053 334 409 97 77312 408 660 895 78132 [400] 214 367 400 88 612 44 55 713 821 79551 634 741 908

80036 632 [400] 48 96 [1000] 715 81553 723 902 23 97 82129 770 83584 84245 395 475 [400] 812 963 [400] 85363 460 695 743 86 08 278 310 445 88 569 91 832 914 87084 600 54 794 859 88056 179 376 [400] 568 744 89001 609

90231 69 323 91115 212 310 468 682 947 76 92019 164 229 434 607 [400] 814 24 93169 492 707 80 846 94041 170 384 [400] 405 8 50 950 95173 89 463 664 731 61 71 913 87 96046 145 261 83 787 804 35 97076 885 982 50 98027 590 667 [100000] 874 978 86 99267

100021 247 52 82 87 558 101247 522 90 102014 167 218 672 796 877 103060 306 419 [400] 59 78 92 809 907 [400] 104442 750 895 [500] 105115 351 576 627 106200 303 408 25 540 986 107303 25 558 98 928 108063 552 671 896 109048 420 768

110119 393 408 57 61 72 75 629 111044 53 263 854 604 737 112209 [400] 499 788 868 992 113032 325 57 114175 82 282 89 525 759 115137 201 88 369 476 542 632 708 897 116096 32 427 79 932 79 117079 151 288 488 677 737 589 118059 106 281 430 51 630 [400] 82 119087 619 707 899 992 [400]

120184 305 979 121628 83 714 122015 581 629 885 123388 92 558 698 717 55 124563 782 125175 988 126121 211 46 413 661 972 127235 510 608 28 128270 352 55 651 758 985 129319 46 555 940

130271 343 925 131290 95 454 69 996 132016 206 [400] 11 66 314 133161 304 410 555 [400] 791 97 134021 76 542 800 135072 31 445 92 644 917 86 [400] 136224 88 313 839 901 54 137073 138277 336 478 711 16 691 99 139114 206 28 327 89 695 804 32

140396 578 749 141092 139 234 85 684 826 142957 143228 57 481 [400] 615 144188 245 671 883 914 145377 442 566 691 833 905 146008 457 794 147100 431 86 539 620 756 [400] 148040 116 91 270 358 514 149152 318 419 94 679

150107 348 913 28 151190 267 313 69 404 13 612 941 42 1520 3 419 67 657 746 961 [3000] 153087 345 55 451 783 802 154051 96 [5000] 256 [400] 72 424 50 624 81 776 818 36 155327 767 859 80 156131 317 488 740 924 157085 480 583 688 715 78 869 96 158101 24 [400] 73 78 258 402 577 603 43 47 159557

160318 462 797 837 947 75 161260 481 614 83 780 162769 245 4 2 27 163218 390 572 866 901 164192 327 417 550 780 984 [400] 165220 356 438 61 727 166374 410 644 167111 225 361 651 63 954 [500] 168049 769 836 169269 408 899

170232 80 89 335 762 171448 929 172169 541 621 173029 129 324 51 437 52 562 641 781 36 814 174022 213 23 49 870 984 93 175175 939 176057 476 97 [400] 668 87 753 177303 546 73 603 46 755 91 967 178007 118 284 397 474 88 532 97 871 179151 58 420 545 96 780 856 923 25 80

180089 222 524 767 87 181766 811 182066 401 588 691 183312 73 453 615 72 875 79 184070 431 735 817 185231 [500] 491 878 186106 203 [500] 427 507 701 187128 80 462 621 31 188088 153 227 504 46 79 652 [500] 91 189047 642

190062 613 976 191006 192342 115 403 778 193010 66 473 589 651 949 65 194126 71 427 516 745 58 837 195157 479 800 3 9 93 196114 277 487 696 867 947 89 197016 64 177 203 26 [400] 4 4 53 86 512 80 6 68 920 87 92 198242 93 490 518 35 56 778 [1000] 199178 250 [500] 360 643 97 888

200015 316 749 90 808 201128 232 312 464 688 916 84 71 202039 110 596 807 98 962 85 203000 25 382 204108 247 324 86 742 894 920 48 205315 60 [500] 483 818 19 81 206071 439 520 630 48 916 31 207177 207 356 514 850 [400] 208012 255 525 642 758 872 966 209 81 191 254 326 70 754

210133 259 405 826 211059 236 497 591 716 34 68 212234 391 454 672 213128 60 797 834 65 81 214151 316 76 483 779 813 215028 44 187 226 702 37 912 216184 382 452 533 695 893 217009 10 [1000] 230 99 416 17 26 592 884 218529 610 789 877 219026 115 41 96 2 9 84 521 21 615 807 55

220012 220 589 745 925 221016 134 241 75 440 985 222073 274 767 888 977 79 223091 125 47 64 844 [illegible] 034 1 4 11 409 927 225 61 478 544 695 [400] 226259 540 965 227145 348 88 411 556 703 965 228084 267 [400] 87 320 559

Berichtigung: In der Bekanntmachung vom 12. April lies 143808 statt 123802

Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 9. Mai cr.